Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatliche 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren ꝛc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 321 — Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. — Montag, 28. November 1910. — Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. — 39. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 25. Nov.

Der Reichstag beschäftigte sich auch heute, den 3. Tag, noch ganz mit der

Fleischteuerung.

Daß dabei aber neue Gedanken entwickelt wurden, kann man nicht sagen.

Als erster kam heute der Sozialdemokrat Hildenbrand zu Wort. Er sprach nicht weniger als 1½ Stunden und hielt eine laute Fleischnot Rede. Er bestritt lebhaft, daß die Sozialdemokraten mit der Interpellation Agitationszwecke verfolgten, widerlegte sich dann aber selbst mit einer agitatorischen Polemik gegen das Zentrum.

Nach dem sozialdemokratischen Redner ergriff nochmals Staatssekretär Dr. Delbrück das Wort, um in resumierender Rede abermals den Standpunkt der Regierung darzulegen. Er stellte fest, daß die Mehrzahl des Reichstages den Standpunkt der Regierung teile. Des weiteren führte er aus: Das Reichsgesundheitsamt hat nachgewiesen, daß der in Deutschland benötigte Fleischkonsum auch vorhanden ist. Wenn auch Schwankungen selbstverständlich sind, so müssen wir doch alles tun, um einem dauernden Rückgang vorzubeugen. Die Meinungsverschiedenheiten bestehen darin, ob der Reichskanzler Mittel hat, die geeignet sind, die bereits bestehende Uebelstände wirklich zu beseitigen. Eine Sicherstellung der Fleischversorgung für alle Zeiten ist nur zu erwarten, wenn wir der Landwirtschaft eine gewisse Sicherheit und mäßigen Gewinn verbürgen und wir auch den nötigen Schutz gegen Seuchen sichern. Es wäre grundfalsch, aus vorübergehendem Mangel oder theoretischen Abwägungen an der Politik rütteln zu wollen, die uns hoch gebracht hat. Ich kann nur wünschen, daß auch durch den künftigen Reichstag die Möglichkeit gegeben wird, die bisherige Wirtschaftspolitik beizubehalten.

Anfänglich war beabsichtigt mit der Rede des Staatssekretärs die Fleischteuerungsdebatte zu schließen. Allein die Nationalliberalen wollten noch ihren Wachhorst de Wente hören, und da dieser in Herrn Dietrich Hahn einen redegewaltigen Konkurrenten hat, wußte man schon, daß der Redekampf noch nicht so bald abgebrochen werden könne.

Der nationalliberale Redner zog alsbald gegen den Bund der Landwirte, dessen Ausschreitungen über die Fleischteuerung doch teils, vom Leder, während Dr. Hahn mit einer handvoll Notizblättern vor ihm stand und sich die angreifbaren Stellen seiner Rede eifrig aufzeichnete. Mehrfach rief „unser" Wachhorst de Wente lauten Widerspruch und Lärm hervor. Als ihm einmal von rechts zugerufen wurde „Unwahrheit!", erklärte er das für eine Gemeinheit und zog sich damit einen Ordnungsruf von dem neuen Vizepräsidenten Dr. Schultz zu. Auf einen Zuruf von links weigerte dieser sich, den Zwischenruf gleichfalls zu rügen, weil Unwahrheit eine objektive Feststellung sei. „Ist mir sehr angenehm, daß ich das erfahre!" rief höchst zufrieden der Abg. Liebeour aus.

Nach Wachhorst de Wente kam der den Nationalliberalen nahestehende „wildliberale" Abg. Kobelt zu Worte. Da er Fleischermeister in Magdeburg ist, konnte er als Sachverständiger vom Standpunkt seines Gewerbes aus sprechen. Er tat das mit so viel meist wohl unfreiwilligem Humor in Ton und Ausdruck, daß das Haus zeitweilig gar nicht aus dem Lachen herauskam. Nach seiner Meinung sollte man eigentlich nicht von einer Fleischnot, sondern von einer Viehnot sprechen und es geht den Schlächtern, denen an hohen Viehpreisen nichts liegt, gar nicht gut. Er schloß mit der Prophezeiung, daß, wenn es so fort gehe, man nächstes Jahr sein „schwarz-blaues" Wunder erleben werde.

Dann konnte Abg. Dr. Hahn immer noch nicht „losschießen"; er mußte warten, bis die Abgg. Linz (Rp) und Wölzel gesprochen hatten, die es beide aber ziemlich kurz machten. Dann ging er gegen Wachhorst de Wente vor, und nahm den Bund der Landwirte gegen ihn in Schutz und schlug seinerseits auf die Nationalliberalen los.

Da der Nachmittag doch nun einmal angebrochen war, lag kein Grund mehr vor, die Rednerliste durch einen Schlußantrag zu verkürzen. Es sprachen also noch die Abgg. Emmel (Soz.) Fegter (Fortschr.) ein ganz gefürchteter Redner, Löscher (Rp.). Gegen ½7 Uhr war der Redekampf glücklich zu Ende, da Kämpfer nicht mehr waren. Nur ein Nachgeplänkel persönlicher Bemerkungen folgte noch.

Morgen 11 Uhr Interpellation der Sozialdemokraten über die Königsberger Kaiserrede. Vom Zentrum ist Abg. Frhr. v. Hertling als Redner in Aussicht genommen.

Deutsches Reich.

Der Reichsetat.

Der Reichsetat für 1911 ist dem Reichstage zugegangen. Der Etat wird nach erfolgter Drucklegung Montag zur Verteilung gelangen. Die Grundzüge des Etats werden, wie im Vorjahre halbamtlich in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht werden. Ferner ist dem Reichstage zugegangen, eine Uebersicht über den neuen Etat. Diese Uebersicht stellt eine Neuerung dar, die von dem Reichsschatzsekretär Wermuth veranlaßt worden ist. Dieselbe soll die Orientierung über den neuen Etat wesentlich erleichtern und enthält im wesentlichen diejenigen Daten, die im Anfang des Monats bereits von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht worden sind.

Ein angehender „Genosse" im Talar.

In einer in Köln von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufenen Volksversammlung erklärte der Referent Prediger Korell aus Hessen, die Fortschrittliche Volkspartei werde sich nicht eher wieder an einer Blockbildung beteiligen, bis die Konservativen herabgemindert würden auf das Niveau, das dem Bestand ihrer Wählerschaft gleichkomme. Für die Volkspartei gelte es, den schwarz-blauen Block zu schwächen, weshalb überall, wo Zentrumsmänner oder Konservative mit Sozialdemokraten in Stichwahl kommen, letztere zu unterstützen seien. Die Deutsche Tageszeitung meint dazu: Eine schöne Verantwortung! Wenn konservative Männer Bedenken hegen, einen solchen „jungen Mann" der Sozialdemokratie zu wählen, so kann man es ihnen nicht verargen.

§ Neubeck, 25 Nov. Heute nachmittag nach Beendigung der Jagd nahm der Kaiser den Tee im Schlosse. Um 7 Uhr fand die Streckelegung statt. Heute nachmittag wurde der Kaiser am jenseitigen Ufer Eritzka, unweit der Grenze von dem dort stehenden russischen Wachtkommando, einem Kapitän und 30 Mann begrüßt.

Ausland.

Belgien.

Zur Krankheit der Königin.

* Brüssel, 25. Nov. Nach dem um 6 Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht hat die Königin den heutigen Tag gut verbracht. Die Krankheit nimmt ihren regelmäßigen Verlauf.

England.

Frauenrechtlerinnen.

* London, 25 Nov. 21 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, welche gestern abend verhaftet wurden, erschienen heute morgen vor dem Polizeigericht in Bowstreet. Die erste war angeklagt, Steine in die Fenster des Ministeriums des Innern geworfen zu haben und antwortete den Richter, sie habe es getan, um gegen die Rechtlosigkeit der Frauen zu protestieren. Der Richter sagte: „Ihr Frauen seid in unzähligen Malen mit Nachsicht behandelt worden. Ich verurteile Sie zu zwei Monaten Zwangsarbeit." Eine andere junge Frau von 22 Jahren sagte, sie habe die Fenster des Ministeriums des Innern eingeworfen, um zu ihrer Mutter zu gelangen, die gestern zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Der Richter verurteilte sie zu einem Monat Gefängnis. Die anderen erhielten ähnliche Strafen, ausgenommen zwei oder drei, welche zu Geldstrafen und im Nichteintreibungsfalle zu zwei Wochen Haft verurteilt wurden.

Amerika.

Die Unruhen in Mexiko.

* Mexiko, 25. Nov. Der Botschafter der Vereinigten Staaten erklärte, die Ordnung sei in der ganzen Republik wiederhergestellt und kein Grund zur Befürchtung vorhanden.

Die Marine-Meuterei in Brasilien.

* Paris, 25. Nov. Der brasilische Geschäftsträger erhielt eine Depesche, in der es u. a. heißt, daß der Führer der meuternden Marinetruppen ein Neger aus Bahia sei. Nach einem weitern, von gestern abend datierten Telegramm erhielt der Präsident Hermes da Fonseca folgendes Telegramm von den meuternden Seeleuten: Indem wir die Tat bedauern, die wir zu unserer Verteidigung aus Liebe zur Ordnung (!), Gerechtigkeit und Freiheit begangen haben, legen wir die Waffen nieder und vertrauen darauf, daß uns der Nationalkongreß Amnestie gewähren und die körperlichen Züchtigungen dem Gesetze gemäß abschaffen wird. Der Borddienst muß durch ein vermehrtes Personal versehen werden, ohne, daß wir geopfert werden. Wir bleiben Eurer Exzellenz vertrauensvoll gehorsamst . . .

* Berlin, 25. Nov. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro von heute früh, deren telegraphische Uebermittlung Verzögerung erlitten hat, hat in der letzten Nacht das meuternde Panzerschiff Deodoro Geschützfeuer in der Richtung auf das Arsenal abgegeben. Seitdem sind alle Schiffe aus dem Hafen ausgelaufen; sie sollten heute im Laufe des Vormittags zurückkehren. Die Stadt ist ruhig. Da einige Zeitungen heute früh beunruhigende Nachrichten durch Anschlag bekannt gaben, hat die Regierung der Bevölkerung kundgetan, sie nehme eine abwartende Haltung ein; keinesfalls würden die Landbatterien und die Torpedobootszerstörer auf die meuternden Schiffe schießen.

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

38) (Nachdruck verboten.)

Martha erhob den Kopf nicht von seiner Schulter, und es verging eine merkwürdig lange Zeit, ehe sie mit einer Stimme, die noch immer halb von Tränen erstickt war, erwiderte: „Ja, auch deshalb. Es ist mir schrecklich, zu denken, daß du ihn unfreundlich empfangen und behandeln könntest. Er muß mich dann ja für eine Lügnerin und Betrügerin halten."

„Für eine Betrügerin? Was für Reden sind das! Mit gutem Grunde setzte ich eine Probezeit fest für dich wie für ihn. So wenig für ihn eine Verpflichtung bestand, zurückzukehren und seine Werbung zu wiederholen, so wenig konnte du gebunden sein. Die erste Liebe eines siebzehnjährigen Mädchens ist beinahe immer ein Irrtum, und damit, daß man zur Erkenntnis eines Irrtums kommt, wird man doch nicht zum Betrüger."

„Aber du weißt nicht, was damals geschehen ist. Es ist ja nicht blos mein Versprechen, was mich an ihn bindet."

Das Wort war ihr halb gegen ihren Willen entfahren, und sie erschrak, noch ehe sie es ganz ausgesprochen. Nun aber konnte sie es nicht mehr zurücknehmen, und sie hatte sogleich die Ueberzeugung, daß ihr Vater ihr keine Ruhe mehr lassen würde, bis sie es ihm gebeichtet.

Er machte sich denn auch heftig aus ihrer Umarmung los und verlangte mit ernster Miene sofortige Aufklärung über den Sinn ihrer ihm unverständlichen Rede. Ihr Zögern und Ausweichen reizte ihn sichtlich auf, und so mußte sie sich schweren Herzens zur Preisgabe des Geheimnisses entschließen, das sie, ihrem Versprechen getreu, bis zu diesem Augenblick vor ihm wie vor allen anderen Menschen gehütet hatte.

„Es handelt sich um Magdalene, Vater. Du weißt, daß sie damals in heller Verzweiflung zu uns kam, um deine Hilfe für ihren Mann zu erbitten."

„Ja, ich weiß. Aber ich konnte ihr nicht helfen, weil ich selbst nicht über den zehnten Teil der Summe verfügte, die sie von mir verlangte. Ich hätte meine Versicherungspolice beleihen und damit dich bestehlen müssen, um das Geld zu schaffen. Dazu konnte ich mich selbstverständlich nicht entschließen. Aber was hat Magdalenens damalige Bedrängnis mit deinen Beziehungen zu Herbert Lyncker zu schaffen?"

„Erräts du es denn nicht? Der Wohltäter, dem Magdalenens Gatte dann als seine Errettung vor Schimpf und Schande verdankte —"

„War doch nicht dieser Lyncker?"

Martha nickte.

„Und du — du hast ihn darum gebeten? Um dich zu gewinnen, hat er es getan?"

„Nein, er tat es nicht deshalb, sondern aus gutem Herzen. Es war bis zu jenem Tage kein Wort von Liebe zwischen uns gesprochen worden. Er hat sich so zartfühlend benommen, wie es unter so peinlichen Umständen nur immer möglich war."

Der Oberstleutnant machte ein paar hastige Schritte durch das Zimmer. Noch hatte er offenbar Mühe dies Unerhörte, Ungeheuerliche zu begreifen, noch konnte er sich nicht fassen, daß seine Tochter einen fremden Menschen um Geld angesprochen haben sollte.

„Du hast ihn darum gebeten!" wiederholte er. „Aber das ist doch undenkbar, ist doch unmöglich! Du müßtest ja geradezu verrückt gewesen sein, als du es tatest."

„Ich wollte Magdalene retten und sah keinen anderen Ausweg als diesen. Sie war entschlossen, mit ihrem Manne in den Tod zu gehen, und ich bin sicher, sie hätte es auch getan."

„Ach, Unsinn! Leute, die mit dergleichen drohen, sind die letzten, die sich dazu entschließen. Aber selbst wenn sie mit dem Revolver in der Hand vor dir gestanden hätte, durftest du dich nicht so weit vergessen. Hattest du denn gar kein Ehrgefühl, Mädchen, und gar keine Scham?

„Vielleicht handelte ich ohne rechte Ueberlegung, aber auch durch diese Erkenntnis würde nichts mehr geändert werden. Ich habe mich ihm persönlich für die Rückgabe des Geldes verbürgt, und ich muß darum für diese Bürgschaft mit meiner Person einstehen."

„Wie konntest du das tun — wie, um Himmels willen, konntest du das tun! Warum bist du nicht wenigstens vorher noch einmal zu mir gekommen? Warum hast du nicht versucht, mich zur Hergabe des Geldes zu bewegen? Ehe ich das hätte geschehen lassen, würde ich mich doch vielleicht dazu verstanden haben."

Er glaubte wohl selbst nicht daran, und Martha schüttelte auch bestimmt den Kopf.

„Du weißt recht gut, Vater, daß das ein vergebliches Bemühen gewesen wäre. Wenn dich der Anblick von Magdalenens Verzweiflung nicht zu rühren vermochte, was hätte dann mein Bitten zuwege bringen sollen!"

„Aber ich würde dich doch wenigstens davon überzeugt haben, daß du nicht diesen Fremden anbetteln durftest. Ich hatte dir ja klar gemacht, daß auf eine Rückzahlung des Geldes bei der Charakterlosigkeit jenes Menschen niemals zu hoffen sei."

„Vielleicht tust du dem Gatten der armen Magdalene doch unrecht. Er hat sich wirklich rechtschaffen bemüht, zu arbeiten, und es war nicht seine Schuld, wenn ihm nicht Zeit genug blieb, seine Verhältnisse zu ordnen. Daß er schon einige Monate später erkranken und sterben würde, konnte doch niemand voraussehen."

„Im menschlichen Leben muß man auch mit solchen Möglichkeiten rechnen. Du wenigstens hättest damit rechnen müssen, als du so ungeheuerliche Verpflichtungen eingingst. Was in aller Welt, soll denn nun geschehen? Wie soll ich diesem Manne gegenübertreten, ich, der ich mein Leben lang keinem Menschen etwas schuldig geblieben bin?"

„Er hat das Geld ja auch nicht dir gegeben, Vater. Von seiner Frau aber wird er es nicht zurückfordern, und daß ich seine Frau werden muß, daß du seine Werbung nicht zurückweisen und ihm keine Schwierigkeiten machen darfst, das siehst du doch jetzt selbst ein?

„Und wenn ich ihm nun sein Darlehen zurückgebe? Ich weiß ja noch nicht, wie ich das Geld aufbringen soll, aber ich denke, es wird mir schon gelingen."

„Glaubst du, daß ich mich dadurch meines Wortes ledig fühlen würde? Stände ich vor meinem Gewissen darum weniger als Betrügerin da, weil ich mich hätte loskaufen lassen?"

Der Oberstleutnant schwieg lange. Der unerwartete Schlag hatte ihn schwer getroffen, um so schwerer, als ihm eine Stimme in seinem Innern zurief, daß Martha recht habe, daß er nach dem, was er heute erfahren, in der Tat nicht mehr die Freiheit hatte, den Bewerber zurückzuweisen, der ihm so wenig willkommen war. Aus welchen Beweggründen auch dieser Herbert Lyncker damals gehandelt haben mochte, es war und blieb für das Ehrgefühl des alten Soldaten eine schimpfliche Handlungsweise, wenn man dem Manne jetzt sein Geld vor die Füße warf und ihm gleichsam in demselben Augenblick die Tür wies. Ja, wenn er ihm damals mit einem runden Nein geantwortet, wenn er ihm nicht Hoffnungen gemacht hätte, indem er ihm ganz bestimmt formulierte Bedingungen stellte! Er konnte sich freilich darauf berufen, daß er vor zwei Jahren nichts von jener Geldgeschichte gewußt habe, und daß seine Antwort jedenfalls ganz anders ausgefallen wäre, wenn ihm in jener Stunde bekannt gewesen wäre, was ihm heute offenbar war. Aber Herbert Lyncker brauchte ihm das nicht zu glauben; er hatte ein gutes Recht, daran zu zweifeln.

(Fortsetzung folgt.)

* Rio de Janeiro, 25. Nov. Die Kammer hat die Begnadigung der Meuterer, ihre Forderungen, die körperliche Züchtigung abzuschaffen und den Mannschaftsstand der Schiffe zu erhöhen, bewilligt.

* Rio de Janeiro, 26. Nov. Die Annahme der Amnestievorlage für die Meuterer erfolgte gestern abend 8,30 Uhr mit 114 gegen 23 Stimmen, sie wurde gleich darauf durch den Präsidenten genehmigt, der Carvalho zum „Sao Paulo" entsandte, um mit den Meuterern zu unterhandeln.

* Rio de Janeiro, 25. Nov. Die Meuterei auf den Kriegsschiffen brach in dem Augenblicke aus, als der Kommandant des Minas Geraes von einem Diner auf dem französischen Kreuzer „Dugnay Tronin" an Bord seines Schiffes zurückkehrte. Der Kommandant, zwei Offiziere und einige Matrosen, die Widerstand leisteten, wurden unter dem Rufe: „Hoch die Freiheit" ermordet, andere Offiziere wurden schwer verwundet. Die Revolte brach gleichzeitig auch auf den Schiffen „Sao Paulo" und „Bahia" aus. Alle Offiziere wurden an Land gesetzt. Der Matrose Joao Candido übernahm das Kommando des Geschwaders, das reichlich mit Munition und Lebensmitteln versehen ist. Kohlen wurden aus Privatniederlagen und aus der für die französischen Postdampfer bestimmten Niederlage entnommen. Die Meuterer teilten sofort dem Präsidenten Hermes da Fonseca durch Funkenspruch ihre Forderungen mit: Abschaffung der körperlichen Züchtigungen, Erhöhung des Soldes und Verminderung der Arbeit, womit die Matrosen überlastet seien, weil die Besatzungen der Schiffe unvollständig sind, mit. Sollten die Forderungen abgewiesen werden, würden sie die Stadt und die übrigen Schiffe beschießen. Die Regierung antwortete hierauf nicht und bald begann ein ziemlich mäßiges und zuweilen aussetzendes Geschützfeuer, das die ganze Nacht andauerte und die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Morgens sah man die Schiffe mit einer roten Flagge in der Bucht liegen. Die treugebliebenen Torpedobootszerstörer gingen in der Bucht vor Anker für den Fall, daß sie Befehl erhielten, auf die Meuterer zu schießen. Um 7 Uhr früh passierten die Minas Geraes, Sao Paulo und Bahia, die Floriano Barre und gaben auf die Festung Feuer ab, die aber nicht antwortete. Die meuternden Schiffe manövrierten außerhalb der Bucht in vollständiger Ordnung, wendeten sich dann, kehrten zur Bucht zurück, nahmen gegenüber der Stadt Stellung und gaben nach verschiedenen Richtungen Geschützfeuer ab. Ein kleines Geschoß traf ein Haus in der Mitte der Stadt. Eine Frau und zwei Kinder wurden getötet. Während des Tages wurde das Feuer besonders auf das Marinearsenal gerichtet. Am Vormittag begab sich der Abgeordnete Carvalho an Bord des Sao Paulo, um mit den Meuterern zu verhandeln. Sobald Carvalho wieder an Land zurückgekehrt war, begab er sich zur Kammer, die zu einer Sitzung versammelt war und erstattete Bericht über seine Verhandlungen. Die gesamte Kammer sagte der Regierung ihre Unterstützung zu. Im Senat gab Ruy Barbosa im Namen der Opposition ebenfalls Erklärungen zugunsten der Regierung ab. Carvalho begab sich nun wieder an Bord des Sao Paulo und überbrachte den Meuterern die Aufforderung, sich zu ergeben. Die Meuterer gaben darauf die Absicht kund, sich nicht eher zu ergeben, als bis der Kongreß eine allgemeine Amnestie beschlossen habe, und zogen sich aus dem Feuerbereich der Torpedobootszerstörer zurück. Die Meuterei steht in keiner Beziehung zur Politik.

Gerichtssaal.

? Dortmund, 25. Okt. Wegen Totschlags, begangen an seiner Frau, hatte sich heute vor dem Schwurgericht der Arbeiter Thiesrummel zu verantworten. Der Angeklagte hatte seine Frau und seine fünf Kinder vor Monaten verlassen. Die Frau ernährte sich und ihre Kinder durch fleißige Arbeit, auch hielt sie einige Kostgänger. Am 14. August kehrte der Mann, angeblich von Eifersucht getrieben, in die Wohnung zurück. Der Hausverwalter wies ihn jedoch fort. Am folgenden Morgen kam Thiesrummel, nachdem er viel getrunken hatte, zurück und tötete die Frau nach kurzem Wortwechsel durch vier Messerstiche. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten, der auch nicht die geringste Reue an den Tag legte, zu 5½ Jahren Zuchthaus.

? M.-Gladbach, 25. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Friedrich Wulf aus Aachen zu einem Monat Gefängnis und zu 103 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte, als er mit seinem Automobil hier durch die Straßen fuhr, den Fuhrmann eines Steinfuhrwerks, der statt neben seinem Fuhrwerk hinter ihm ging, um das Herabfallen von Steinen zu verhindern, mit einer Hundepeitsche ins Gesicht geschlagen und den Fuhrmann so verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

? Leipzig, 25. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den 40jährigen Kaufmann Wilhelm Jeep, der am 1. April seiner Tante und deren Sohn mit einem Steinmetzhammer wuchtige Schläge auf den Kopf versetzt, die Frau des Sohnes zu Boden geschlagen und gewürgt hatte, zu 14 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Luftschiffahrt.

* Süchteln, 25 Nov. Als gestern nachmittag der Düsseldorfer Aviatiker Grote mit der Flugmaschine der Herren Steinmann und Steinritter einen Aufstieg unternehmen wollte, schlugen plötzlich aus dem Motor Flammen, welche die Flugfläche in Brand setzten. Der Aviatiker konnte sich durch einen kühnen Sprung retten. Die Wiederherstellung des Flugapparates dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

* Döberitz, 25. Nov. Simon Brunhuber, der Lehrer der Militär-Fliegerschule in Döberitz, der seit einigen Tagen auf dem Flugplatz Johannisthal a. G. weilt, hat dort gestern nachmittag eine ganz außerordentliche Leistung vollbracht. Mit seinem Sommer-Albatros stieg er mit drei Mitfahrern um 4¼ Uhr auf und landete drei Minuten später glatt nach einem Fluge von 2½ km.

* Newyork, 25. Nov. Der Höhenflug des amerikanischen Fliegers John Armstrong Drexel, der ihn bis 3340 Meter emporführte, ist insofern auch eine Rekordleistung, als der Aufstieg in einer Stunde 10 Minuten, der Abstieg dagegen in nur 13 Minuten erfolgte. Drexel ist so hoch geflogen, bis der 100 pferdekräftige Motor seiner Maschine ein weiteres Vordringen unmöglich machte, da die Luft zu dünn wurde, um dem Propeller kräftigen Widerstand entgegensetzen zu können. Die Maschine war die gleiche, mit der Gragam White während der Flugwoche von Belmont Park die Freiheitsstatue im Hafen von New-York umflog.

Stadtverordneten-Wahlen.

* Düsseldorf, 25. Nov. Nach zweitägigem heißen Ringen ging heute abend die Stadtverordnetenstichwahl dritter Abteilung im Stadtteil Rath zu Ende. Die Sozialdemokraten unterstützten geschlossen den liberalen Kandidaten Dr. Ettel, der mit 874 Stimmen über den Kandidaten des Zentrums, Bürgermeister a. D. David, der 771 Stimmen erhielt, siegte. Die sozialdemokratischen Agitatoren benutzten die ihnen von der liberalen Partei zur Verfügung gestellten Automobile. Die Zentrumspartei hatte im ersten Wahlgange 529 Stimmen erhalten, während auf die Liberalen und Sozialdemokraten je 421 Stimmen entfielen. Durch das Los war dann der Liberale als Stichwahlkandidat bestimmt worden.

* Solingen, 25. Nov. Für die Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abteilung, die heute zu Ende gingen, waren außer von der Allgemeinen Bürgerpartei auch von der kürzlich gegründeten Mittelstandsvereinigung, welcher die Innungen, der Detaillistenverein und der Wirteverein angehören, sowie von den Sozialdemokraten Kandidaten aufgestellt. Die Sozialdemokraten fielen bei der Wahl, die bei äußerst starker Beteiligung stattfand, aus. Es wurden gewählt: 2 gemeinsame Kandidaten der beiden bürgerlichen Parteien, 2 Kandidaten der Allgemeinen Bürgerpartei und 1 Kandidat der Mittelstandsvereinigung.

* M.-Gladbach, 25. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung haben die 4 Zentrumskandidaten mit 3123 gegen 329 liberale und 150 sozialdemokratische Stimmen gesiegt.

Landwirtschaftliches.

* Dingden, 25. Nov. Ein Obstbaukursus von drei Tagen fand hier in den letzten Tagen unter Leitung des Kgl. Obstbaulehrers Herrn Kempin aus Burgsteinfurt statt. Im Wechsel mit theoretischen Vorträgen wurden entsprechend praktische Arbeiten in verschiedenen Obstgärten vorgenommen im Pflanzen, Schneiden, Veredlungen und Düngen von Obstbäumen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Obstbäume geschenkt. Für hiesige Bodenverhältnisse passende Sorten wurden näher besprochen, ebenso die Obstverwertung. Im Unterrichtsraum war eine kleine Ausstellung von passenden Werkzeugen für Obstzüchter veranstaltet. Die ungemein lehrreichen und anschaulichen Darbietungen hatten die Zahl von 46 Teilnehmern herbeigeführt, darunter auch verschiedene Herren aus benachbarten Orten. Bei einer Wiederholung des Kursus wird bei rechtzeitiger Bekanntmachung die Zahl der Teilnehmer bedeutend größer sein.

Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 24 Nov. Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Borken 5 218, darunter 4835 Katholiken, 283 Evangelische, 99 Israeliten und 1 Altkatholik.

* Münster, 26 Nov. In die Kollekte von Odenthal, hier, fiel in der gestrigen Ziehung der Preußischen Klassenlotterie ein Hauptgewinn von 60 000 M., an welchem hauptsächlich kleine Leute aus Münster beteiligt sind. Neun Zehntellose werden in Münster gespielt, ein Zehntel fällt nach Fürstenau in Hannover.

* Wesel, 24 Nov. Der Bau der Kleinbahn Wesel-Emmerich soll im kommenden Frühjahr begonnen werden. In den nächsten Tagen treffen schon Eisenbahnwagen mit Materialien für den Bau der Geleise ein. Sie werden zum größten Teil von der Firma Krupp in Essen geliefert. Ueber die Linienführung der neuen Bahn ist man sich so ziemlich einig.

* Dortmund, 25. Nov. Der Konsul Hilb, Direktor der Essener Kreditanstalt, hat 15000 M. zugunsten des städtischen Gymnasiums geschenkt. Der Ertrag des Kapital soll dazu dienen, tüchtigen, weniger bemittelten Schülern der Oberklassen Reisen in Begleitung von Lehrern zu gestatten, um das Interesse an Handel, Schiffahrt, Industrie und Kunstgewerbe zu beleben.

* Essen (Ruhr), 25. Nov. In der vergangenen Nacht erschoß sich auf dem Ostfriedhofe am Grabe seines Kindes ein in Diensten der Firma Krupp stehender Hauptmann a. D. Der Verstorbene war seit einiger Zeit schwermütig.

* Düsseldorf, 25. Nov. Die Ehefrau Friedrich Müller, die den wegen Unterschlagung von 60 000 M. verhafteten Rendanten Klemens Bäcker der Spar- und Darlehnskasse in Kupferdreh auf seiner Flucht nach Belgien begleitete, ist auf Anordnung des Essener Untersuchungsrichters hier verhaftet worden.

* Düsseldorf, 25. Nov. Der Sergeant Walter Auerbach von der 11. Komp des Füs.-Regts. 39, der vor etwa 2 Jahren nach Unterschlagung von militärischen Geldern in erheblicher Höhe gemeinschaftlich mit dem Feldwebel Gropp flüchtig wurde, ist verhaftet und in das hiesige Militärgefängnis abgeliefert worden. Gr. konnte noch nicht ermittelt werden.

* Ahrweiler, 24. Nov. Unter den ausländischen Arbeitern, die beim Ausbau der Ahrtalbahn beschäftigt sind, ist der Typhus ausgebrochen. Die Ursache wird auf den Genuß ungekochten Wassers aus der Ahr zurückgeführt.

* Neuß, 25. Nov. Gestern stieß auf dem Rhein zwischen Nieder-Kassel und Neuß der bergauffahrende Köln-Düsseldorfer Dampfer „Elberfeld" mit dem Dampfer „William Egan u. Co." zusammen. Die „Elberfeld" erhielt ein 3 Meter langes und 1½ Meter breites Loch hinter dem Radkasten. Das Wasser drang sofort in den Damensalon ein, konnte aber durch die wasserdichten Schotten aufgehalten werden. Hilflos trieb der Dampfer etwa 300 Meter zurück und wurde dann verankert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Merten, 25. Nov. Heute vormittag gegen 11 Uhr entgleiste hier infolge eines Schienenbruchs ein Zug der Köln-Bonner Kreisbahn. Die Lokomotive und der erste Wagen des Zuges stürzten um. Der Lokomotivführer erlitt anscheinend eine Gehirnerschütterung, er war bewußtlos und wurde in die Klinik nach Bonn überführt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Heizer wurde aus der Lokomotive herausgeschleudert, erlitt aber glücklicherweise keine Verletzungen; auch von den Passagieren wurde niemand verletzt.

* Trier, 26. Nov. Nach einem 8stündigen anhaltenden Schneefall ist hier der Verkehr durch die hohe Schneedecke vielfach erschwert.

Aus Nah und Fern.

— Hamburg, 25. Nov. Seit gestern abend lagert ein ungemein dichter Nebel auf der Stadt und der See, sodaß jeder Schiffsverkehr stockt. Nach 2 Uhr nachmittags nahm die infolge des Nebels bereits unsichtige Luft so an Dichtigkeit zu, daß eine nachtähnliche Dunkelheit herrschte. Allenthalben war Beleuchtung nötig.

— Frankfurt a. M., 25. Nov. Der Mörder Waldschmidt, der sich im Gefängnis den Hals zu durchschneiden versuchte, ist schwer verletzt, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten. Es ist zwar festgestellt worden, daß W. in Geldnot war, doch scheint nicht Raub der Grund zu der Tat gewesen zu sein. Es sprechen hierfür die Angriffe auf andere Frauen und Mädchen. Die ganze Ausführung des Verbrechens läßt darauf schließen, daß der Mörder bei Begehung der Tat unzurechnungsfähig sei.

— Eydtkuhnen, 25. Nov. Hier wurde der Offiziersbursche, der am 12. Oktober den Kommandeur des dortigen Husarenregiments, den Baron Krüdener, aus Rache mit dem Säbel getötet hatte, kriegsgerichtlich erschossen.

— Moskau, 26. Nov. Die Witwe Tolstois ist schwer erkrankt. Sie hat hohes Fieber. Der Familie Tolstois sind gegen 25 000 Beileidskundgebungen zugegangen. Die Eröffnung des Testamentes Tolstois findet nächste Woche statt.

— Zürich, 26. Nov. Die Bestattung der Frau Bebel ist gestern erfolgt. Obwohl Bebel wünscht hatte, daß der Trauerakt möglichst einfach gehalten werden sollte, hatten sich viele Freunde Bebels eingefunden. Der Parteisekretär Pfannkuch widmete der Verstorbenen im Namen der deutschen Sozialdemokraten warme Worte des Andenkens. Bebel war tief ergriffen.

— Gent, 25 Nov. Eine Feuersbrunst zerstörte in der letzten Nacht die Weberei der Gebrüder Mette und richtete für eine halbe Million Mark Schaden an. Während der Löscharbeiten stürzte eine Mauer ein, wobei ein Arbeiter getötet wurde. Ein zweiter Arbeiter, den man ebenfalls unter den Trümmern vermutete, ist inzwischen unverletzt aufgefunden worden.

— Buenos-Aires, 26. Nov. Ein heftiger Zyklon hat in Stadt und Provinz schweren Schaden angerichtet. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, mehrere Personen sind umgekommen, viele wurden verletzt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 28. Nov.

)!(**Stadttheater Bocholt** (Theaterverein E V) Am heutigen Abende wird das bekannte fünfaktige Schauspiel Alt-Heidelberg zur Aufführung gelangen. Seit seiner Uraufführung am 22 Nov. 1901 ist es auf allen deutschen Bühnen heimisch geblieben. In Wesel ist es zu Anfang voriger Woche vor ausverkauftem Hause gespielt worden, und am letzten Donnerstag ging das Stück mit großem Erfolge über die Bretter des stadtkölnischen Schauspielhauses. Man sieht das Bild des Heidelberger Burschenlebens, das vor dem Zuschauer in leuchtenden Farben auftaucht, hat noch nichts von seinem Zauber verloren, und jeder, der mit Aufmerksamkeit der geschickt aufgebauten Handlung folgt, freut sich über die Art, wie der Dichter es verstanden hat, die studentische Ungebundenheit im Gegensatze zu den verknöcherten Zeremonienwesen des Karlsburger Hoflebens darzustellen. Bedenkt man weiterhin, daß zu der Anziehung des Stoffes die gewandte Zeichnung lebensfrischer und lebenswahrer Charaktere als besonderer Vorzug hinzukommt, dann wird man es begreiflich finden, daß das ungewöhnliche Bühnenglück von Alt-Heidelberg nicht unverdient ist

(!) **Postscheckverkehr.** Die in dem Postscheck- und Überweisungsverkehr seit seiner Einführung im Januar 1909 getroffenen Neuerungen sind zum größten Teil in der Postscheckordnung noch nicht enthalten und deshalb dem Publikum noch recht unbekannt. Im Interesse der Kontoinhaber und solcher Personen, die Kontoinhaber werden wollen, seien die wesentlichsten Neuerungen an dieser Stelle kurz erwähnt. Die zugelassene Ueberweisung eingezogener Postauftrags- und Nachnahmebeträge durch Zahlkarte bedeutet für den Absender eine ganz außerordentliche Verbilligung gegenüber der bisherigen Abwicklung durch Postanweisung. Während für die Abwicklung eines Nachnahmebetrags über 500 M. mittels Postanweisung 50 Pf. in Abzug gebracht werden, wird bei der Ueberweisung mittels Zahlkarte der ganze eingezogene Betrag dem Konto des Absenders zugeführt. Die Gutschrift einer Zahlkarte über 500 M. auf Postscheckkonto kostet nur 5 und bei mehr als 600 Buchungen im Kalenderjahre 12 Pf. Der Absender spart also bei einer einzigen Nachnahmesendung über 500 M. mindestens 38 Pf. Beträge bis 5 M. läßt man sich jedoch zweckmäßig durch Postanweisung auf Postscheckkonto überweisen. Die Gutschrift von Postanweisungen auf Postscheckkonto erfolgt vollständig gebührenfrei. Zur bequemeren Einziehung von Beträgen im Wege der Nachnahme werden von den Postscheckämtern neuerdings Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen mit anhängender Zahlkarte zum Preise von 5 Pf. für 10 Stück vertrieben. Ziemlich neu ist auch die Ueberweisung von Reichsbank-Girokonto auf Postscheckkonto durch Inanspruchnahme des Postscheckkontos der Reichsbank. Solche Ueberweisungen sind zu beantragen durch folgenden auf den roten Reichsbankscheck zu setzenden Vermerk „Die Reichsbank wolle meinem Postscheckkonto Nr. . . . . in . . . . gutschreiben . . . . . M. und dafür belasten mein Reichsbankgirokonto." Eine solche Uebertragung kostet den Empfänger keinen Pfennig. Die Ueberweisung von Postscheckkonto auf Reichsbank-Girokonto ist durch Scheck- oder rotes Ueberweisungsformular zu beantragen. Bei der Ueberweisung durch Barzahlungsscheck wird vom Postscheckamte die Rückzahlungsgebühr erhoben. Für die Uebertragung auf das Postscheckkonto der Reichsbank erhebt das Postscheckamt ohne Rücksicht auf den Betrag nur eine Gebühr von 3 Pf. Dagegen bringt die Reichsbank bei dieser Art der Ueberweisung 1/10 vom Tausend des zu überweisenden Betrags, mindestens jedoch 30 Pf. in Abzug. Der Postgiroverkehr mit Belgien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz fällt durch seine außerordentlich billigen Gebühren auf. Während eine Postanweisung über 400 M. nach jedem der drei Länder eine Gebühr von 2 M kostet, entsteht dem Kontoinhaber für eine Ueberweisung von 400 M. nach jedem der drei Länder nur eine Gebühr von 20 Pf. Sehr erwünscht wird vielen Kontoinhabern die Einrichtung sein, daß ihnen das Postscheckamt auf Wunsch über die durch Postscheckkonto angewiesenen Zahlungen Einlieferungsbescheinigungen erteilt. Dieses Verfahren ist besonders wichtig für Anstalten, Behörden und Kassen, die jede Ausgabe durch eine Bescheinigung belegen müssen. Eine große Annehmlichkeit bedeutet es für die Kontoinhaber, daß die von ihnen an Postkassen zu zahlenden Franko- Zoll- Fernsprech- und Schließfachgebühren und gestundeten Porto- und Telegrammgebühren auf einmaligen Antrag an den Fälligkeitstermin fortlaufend von ihren Konten abgeschrieben werden. Ja, in einigen Städten werden sogar die Steuern auf Wunsch der Kontoinhaber auf diese Weise von ihnen eingezogen.

(·) **Ueberfall.** In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde der Heizer bei den Wasserwerksarbeiten von mehreren Personen angefallen und mißhandelt. Er erlitt einige Verletzungen. Um sich der Angreifer zu erwehren, gab der Angefallene mehrere blinde Revolverschüsse ab.

][**Diebstahl.** In einer Fabrik wurde einer Arbeiterin aus ihrem Rock, der an der Maschine hing, eine größere Geldsumme gestohlen (10,26 M.). Der Täter ist bis jetzt nicht bekannt.

r. **Gestohlenes Gut.** Auf der Polizeiverwaltung liegen mehrere Kilogramm Messing, die aus Diebstählen herrühren. Wem in letzter Zeit solches gestohlen worden ist, möge sich melden.

Neueste Nachrichten.

w Berlin, 26. Nov. Der Reichstag erledigte heute zwei bedeutende Interpellationen, die sozialdemokratische wegen der Königsberger Kaiserrede und die fortschrittliche über die Privatbeamtenversicherung. In der Beantwortung der ersten Interpellation wies der Reichskanzler die sozialdemokratische Behauptung, als ob der Kaiser die im November 1908 gegebenen Garantien durchbrochen hätte, zurück und deckte in allem die letzten Kaiserreden mit seiner Person. In der Besprechung traten Zentrum und Konservativen rückhaltlos seinen Darlegungen bei. So erfuhren die Sozialdemokraten eine Zurückweisung ihrer Interpellation. Die Interpellation über die Privatbeamtenversicherung beantwortete Staatssekretär Delbrück dahin, daß eine solche Gesetzesvorlage ausgearbeitet sei, daß er aber nicht wisse, wann die Bundesregierungen diesen Entwurf vorlegten.

* Berlin, 26. Nov. In Anwesenheit des Kaisers wurde heute das von Tuaillon geschaffene Reiterdenkmal Friedrichs des Großen enthüllt.

w La Rochelle, 26 Nov. (Tlgr) Der Schuner Marie Pauline, von Saint Malo, erlitt an der Küste der Insel Oleron Schiffbruch. Von den 29 Mann der Besatzung wurden 24 gerettet.

* Cardiff, 26. Nov. Da die 25 000 Ausständischen der Cambrian- und Aberdare-Gruben die von der Leitung ihres Verbands gemachten Einigungsvorschläge glatt abgelehnt haben, ist einstweilen für Wochen auf einen Frieden nicht zu hoffen.

Zum Besuche ihrer

Nikolaus- und Weihnachts-Ausstellung

laden ergebenst ein

J. & A. Temming.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstagmorgen 6½ Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die

Witwe Anton Enck

geb. **Niewenhuis,**

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt und **Essen,** den 26. November 1910

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt ist am Dienstagmorgen ½9 Uhr in der St. Georgs Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Rebenstraße 25) aus, wozu freundl. eingeladen wird

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, am Samstagnachmittag 2½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Jos. Honderboom

Wilhelmina geb. **Vastall,**

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Vardingholt, Rhede u. Altrhede, 26. November 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 30 November, morgens 9 Uhr, darauf das Seelenamt in der Pfarrkirche zu Rhede.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Mitteilung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten

Am Mittwoch, dem 30. d. M., nachmittags 2 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage der **Wwe. Wilh Sieker,** Niederbruchstr. 25, wegen Fortzugs folgende Gegenstände:

1 Glasschrank, Kochmaschine, 2 Oefen, Tische, Stühle, 2 vollhänzige Betten, Kommoden, Bilder, Spiegel, Porzellan, sowie Haus- und Küchengeräte, ferner 1 polierten Tisch, 6 bessere Stühle, 1 Hängelampe, Kinderwagen u. Kinderwiege

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Posten bis 5 Mark müssen sofort gezahlt werden.

Die Sachen sind gebraucht und können am Verkaufstage besichtigt werden.

Bocholt, den 26. November 1910

Moritz Hausmann,
Auktionator.

General-Versammlung

der

Molkerei Bocholt

am Sonntag, dem 4. Dezember, vorm. 11½ Uhr, in der Rotenburg.

Tagesordnung:

1. Revisionsbericht des Herrn Oeser-Münster.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vertretung gesucht.

Ein Kaufmann, der vorzügliche Verbindungen mit einer Reihe der größten Manufakturwarengeschäfte Rheinlands und Westfalens hat, sucht für diese Provinzen die Vertretung einer absolut leistungsfähigen Firma; großer Absatz kann in sichere Aussicht gestellt werden.

Offerten sub **K. O. 9892** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ortsstatut betr. Bürgersteige.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und des § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird gemäß dem Stadtverordnetenbeschlusse vom 25. Oktober 1910 für die Stadt Bocholt folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Herstellung, Unterhaltung und Erneuerung der Bürgersteige an den vorhandenen Straßen erfolgt durch die Stadtgemeinde Bocholt, welche nach Maßgabe der jeweils geltenden polizeilichen Vorschriften den Zeitpunkt und die Art der erforderlichen Maßnahmen bestimmt.

§ 2.

Für die Herstellung und Erneuerung der Bürgersteige werden von den Eigentümern der an die Straße grenzenden Grundstücke Beiträge erhoben. Ueber die Höhe der Beiträge und den Maßstab der Verteilung auf die Anlieger ergeht in jedem einzelnen Falle ein besonderer Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung. Indessen sollen die Beiträge 80% der Gesamtkosten nicht übersteigen.

§ 3.

Die Kosten der laufenden Unterhaltung der Bürgersteige, welche lediglich in Ausbesserung derselben besteht, trägt die Stadtgemeinde allein.

§ 4.

Dieses Ortsstatut findet auf die neuen Straßen, welche unter die Vorschriften des § 15 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 fallen, erst dann Anwendung, wenn seit Fertigstellung der Straße 5 Jahre verflossen sind.

§ 5.

Die auf Grund dieses Ortsstatuts zu zahlenden Beiträge können durch eine 14jährige Tilgungsrente nach Maßgabe des diesem Statut beigefügten Planes abgelöst werden, wenn dies binnen 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsschreibens schriftlich beantragt wird.

Im übrigen sind die Beiträge binnen 3 Monaten nach Zustellung des Veranlagungsschreibens fällig.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt am Tage der Veröffentlichung durch das Bocholter Volksblatt in Kraft.

Bocholt, den 25. Oktober 1910.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Tilgungsplan

für die Kosten zur Herstellung von Bürgersteigen.

5 % Zinsen, 5 % Tilgung und die ersparten Zinsen.

Jahr	Kapital M.	Kapital Pf.	Zinsen M	Zinsen Pf.	Tilgung M.	Tilgung Pf.	Jahresbeitrag M.	Jahresbeitrag Pf.	Getilgte Summe M.	Getilgte Summe Pf.	Bemerkungen
1	100	—	5	—	5	—	10	—	5	—	
2	95	—	4	75	5	25	10	—	10	25	
3	89	75	4	49	5	51	10	—	15	76	
4	84	24	4	21	5	79	10	—	21	55	
5	78	45	3	92	6	08	10	—	27	63	
6	72	37	3	62	6	38	10	—	34	01	
7	65	99	3	30	6	70	10	—	40	71	
8	59	29	2	96	7	04	10	—	47	75	
9	52	25	2	61	7	39	10	—	55	14	
10	44	86	2	24	7	76	10	—	62	90	
11	37	10	1	85	8	15	10	—	71	05	
12	28	95	1	45	8	55	10	—	79	60	
13	20	40	1	02	8	98	10	—	88	58	
14	11	42	—	58	11	42	12	—	100	—	
					100	—					

Genehmigt auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und des § 16 Absatz 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 und der §§ 9, 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893.

Münster i. W., den 10. November 1910.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende:
J. V.:
gez. **Tilmann.**

Nr. 5939 IV.

Bekanntmachung.

Gemäß § 28, Abs. 1 Bau-Unfallversich.-Ges. wird hiermit bekannt gemacht, daß der Auszug aus der Hebeliste vom **28. November cr.** ab, während zweier Wochen auf dem Amtsbureau zur Einsicht der Beteiligten offen liegt

Bocholt, den 24. Nov. 1910.

Der Amtmann:
Lainck.

13000 Mark

auf ländliches Besitztum an erster Stelle von einem pünktlichen Zinszahler per bald gesucht.

Offerten unter **A. E. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für **Lager** und **Musterzimmer** sucht hiesige Weberei einen mit allen vorkommenden Arbeiten vertrauten, möglichst militärfreien, passenden

Mann

mit guter Handschrift. Solche die den Artikel Pilot kennen, werden bevorzugt.

Offerten unter **M. S.** an die Expedition d. Bl.

Vertretern

liefere ich jede Garnitur Dauerwäsche, weiß und bunt, besteh. aus Kragen, Manschetten u. Vorhemd, zu M 2.—. Also ohne Kapital kann sich jeder ein Versandhaus einrichten und 4—500 M. monatlich verdienen. **Zephir Dauerwäsche Industrie „Komet" Hamburg 36, Schliessfach 86.**

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Die Sanitätskolonne, welche über ein geschultes Personal verfügt, ist jederzeit gern bereit, bei Unglücksfällen, sowie namentlich auch bei Transporten von Kranken zum hiesigen Krankenhause die erforderliche Hülfe zu leisten.

In vorkommenden Fällen wolle man sich an den Kolonnenführer Herrn Vollziehungsbeamten Nierhaus, Kaiserstraße 250a, wenden

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

2 Kokosteppiche,
1 do. Läufer,
1 Holländer-Teppich,
1 kleiner Spiegel,
1 kleiner Tisch,
1 Blumentisch,
1 langer Wintermantel,
2 Obstschalen.

Südwall 27.

Wichtig für Schulkinder.

Keine Angst mehr vor

Kopfläusen.

Sofort beseitigt werden dieselben durch Haarwasser

NUXIN!

Wohlriechend, reinigt die Kopfhaut von Schuppen u. kräftigt die Haare. Fl. nur 50 Pf.

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Telephon 192,
gegenüber J. & A. Temming.

Krücken

empfiehlt **Friseur Rolf,**
Nordstr. 4 (Viehstr.). Telephon 185.

STADT-THEATER BOCHOLT.

Theater-Verein, e. V.

Montag, den 28. d. Mts., punkt 8½ Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster.

Kath. Gesellen-Verein Rhede.

Heute, Montag, 28. Nov. 1910, abends punkt 8 Uhr,

im Saale des Herrn **Hengstermann:**

2. Aufführung

Joseph und seine Brüder.

Biblisch histor. Schauspiel in 5 Akten mit Gesangseinlagen von Rudolf Behrle.

Zum Besten des Vereins.

Preise der Plätze:

1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder, Meister und Ehrenmitglieder haben am Montagabend freien Zutritt. Die Mitgliedskarten sind der Kontrolle halber an der Kasse vorzuzeigen.

Windthorstbund.

Montag, den 28. November, abends 8¼ Uhr:

Vereinsabend.

1. Außerordentliche Generalversammlung. T.-O.: Erhöhung der Beiträge.
2. Unterrichtskursus.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Vereinigte

Gärtner und Gemüsehändler, Bocholt.

Zu der am **Montag, dem 28. d. M., abends 8½ Uhr,** im oberen Saale der „Stadt Münster" (Wwe. Hüls), Osterstr. stattfindenden

Versammlung

wird freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Photographie-Rahmen.

Große Auswahl bei
J. & A. Temming.



Kaufe fette Schweine zu Tagespreisen und nehme Bestellungen in meinem elterlichen Hause (Stekenhof) entgegen.

Rob Messing.

Einige 1000 Pfd. Stroh und 1 Nähmaschine

preiswert zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

WEYL's Kindertage

Während derselben Extra-Verkauf

in allen Abteilungen für

Kinder-Bedarfs-Artikel

aussergewöhnlich billig.

Knaben-Konfektion.

Paletots, durcheinander, Größe 1—6, 2.95, 4.95 M.

Paletots, bis Größe 12 7, 10, 15 M.

Capes von 1.55—12 M.

Ulster und Pyjacks in allen Größen und Preisen.

Anzüge in Blusen- und glatten Fassons 1.95, 2.95 M.

Anzüge in Cheviot und Kammgarn 4.95, 6.25, 8.50 M.

Gelegenheitskauf!

Blusen, waschechter Flanell, Größe 1—9, nur 65 Pf.

Blusen in Halb- und Ganzwolle 1.95, 2.50 M.

Leibchenhosen von 85 Pf. an.

Jockey-Mützen blau von 28 Pf. an.

Jockey-Mützen, blau und braun Manchester von 38 Pf. an.

Tellermützen von 45 Pf. an.

Wollmützen, für Knaben und Mädchen 32, 37, 60, 80 Pf.

Handschuhe.

Fäustlinge von 20 Pf. an.

Kinderhandschuhe, Größe 4 bis 6, von 35 Pf. an.

Kinder-Strümpfe, reine Wolle,

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8
	32	35	42	50	58	65	73	80	88 Pf.
Extra schwere, reine Wolle	48	50	60	72	82	92	105	115	125 Pf.

Pelz-Garnituren, weiß a 1.95 M.

Pelze in grau 36, 63, 80 Pf.

Pelze in weiß 45, 80, 98 Pf. bis 2.50 M.

Muffe von 28, 55 Pf. an.

Kinderwäsche.

Mädchenhemde in 12 Längen, Madapolam mit Festonbördchen, Vorder- und Schulterschluß, von 35 Pf. an.

Mädchenhemde in 12 Längen, ungebleicht, Biber, gute Ware von 52 Pf. an.

Mädchenhosen, bunt / **dto.** weiß von 45 Pf. an.

Knabenhemde, gute Ware, ungebleicht Flanell von 67 Pf. an.

Knabenhemde, schwere Qualität, schwarz-weiß, von 80 Pf. an.

Knabenkragen 12 und 20 Pf.

Kindertaschentücher 4, 6, 8, 12 Pf.

dto. in Karton ½ Dtzd. 48, 68 Pf.

Kindertrikot-Unterzeug, 60 cm lang von 60 Pf. an.

Unterjacken, weiß und grau von 34, 38, 45 Pf. an.

Kinderröckchen, gestrickt 55, 85 Pf.

dto. uni oder gestr. Stoff 75, 95 Pf.

Erstlingshemdchen 10, 14, 18 Pf. u. höher.

Jäckchen, weiß gestrickt von 20, 28, 32 Pf. an.

dto. in buntem und weißem Köper und Pigué 23, 30, 35 Pf.

Kindertücher 36, 42 Pf.

Kinderwickeln 33, 55 Pf.

Taufkleidchen von 2 M. an.

Mädchen-Konfektion.

Jacketts, Größe 1—4, blau und olibraun, durcheinander 3.95 M.

Jacketts, durcheinander Größe 1—6, blau u. grau, 4.95, 6.50, 8.75 M.

Capes in allen Längen 1.55 2, 4 M. u. höher.

Kleidchen, 45—55 cm lang, 95 Pf. 1.35, 1.95 M.

Hauben in Tuch 68 98 Pf. 1.15 1.50 M.

Hauben in Samt 95 Pf. 1.20 1.50 2 M.

Gelegenheitskauf

in schwarzen und blauen Lüreschürzen:

45—80 cm lang, schwarz, 95 Pf | 45—70 cm lang, blau, Ia Qual., 1.70 M.

75—110 cm lang, schwarz und blau, 2.00 M

Siamosen-Schürzen von 55 Pf. an. moderne Reformschürzen.

Siamosen-Schürzen mit Volant, 45—55 cm lang, 75, 82, 92 Pf.

Siamosen-Schürzen bis 85 cm lang 95 Pf.

Kinder-Wachstuch-Schürzen für Knaben und Mädchen von 30 Pf. an.

Knaben-Schürzen in Siamosen, 45—55 cm lang, 40, 48, 60 Pf.

Kinder-Schals von 12 Pf. an.

Kinder-Stauchen von 23 Pf. an.

Lavalliers 10, 14, 25 Pf. u. höher.

Lätzchen von 6 Pf. an.

Haarband u. Haarschleifenhalter von 5 Pf. an.

Reste zu Kinderkleidern und Blusen.